

Saisonabschluss vom 25. - 29. September

Kastelbell, Vinschgau

Auch heuer führte uns die Abschlusstour ins Vinschgau nach Südtirol. Es war einfach klasse letztes Jahr. Wie immer ist es gewagt, ein gelungenes Event zu wiederholen – zu groß könnte die Erwartungshaltung sein. Die Unterkunft vom letzten Jahr gibt es nicht mehr – der Gstirner Hof in Kastelbell, rund 700 m vom Bahnhof der Vinschger Bahn entfernt, war mehr als nur ein Ersatz. Der traditionsreiche Landwirtschaftsbetrieb betreibt eine tolle Pension mit typisch Südtiroler Gastwirtschaft und natürlich dem typischen Buschenschank- und Törggelekeller. Es gibt sogar nen Pool. Nachdem auch die Einheimischen hier gerne eingekehrt sind, war die Wahl schon mal top.

15 Bergler (mit dabei der Vereinsvorsitzende Gerold und seine Frau Inge, die den Altersschnitt a bissl gedrückt haben) fanden sich am Montag, 25. September hier ein. Vier davon sind mit dem Auto gekommen (Anschlussstermine – wir sind ja vielbeschäftigte „Rentner“) und der Abteilungsleiter musste das schöne Wetter am Sonntag schon nutzen und einen Motorradausflug voranstellen. Zehn sind mit dem Flixbus von München nach Meran gekommen, sind dort vom Abteilungsleiter mit den Gästekarten empfangen worden und konnten so schon umsonst mit der Vinschger Bahn ins Hotel fahren.



der Gstirner Hof



mit Pool und Ausblick

Der Himmel über Südtirol war wolkenlos und versprach es auch zu bleiben. Es waren also doch die besten Voraussetzungen.

Am Dienstag ging es dann mit der Bahn nach Naturns. Und hier hatten wir einen kleinen Haken: der fahrplanmäßige Anschlussbus ins Schnalstal war quasi vor unserer Nase weg – laut einem andere Busfahrer auch deswegen weil der Bus schon voll war – wir sind halt doch gut 2 Wochen früher dran als letztes Jahr, Traumwetter und Corona ist auch schon wieder weit weg. Oje!



Also eine knappe Stunde warten – der nächste Bus war dann doch net so voll und es ging ins Schnalstal hinauf zum nördlichen Ende des Vernagt Stausee auf ca. 1700 m Höhe.

Wir trennten uns in zwei Gruppen – die Einen gingen auf dem Wanderweg ein Stück hinunter zum Seeufer und dann die rund 5 km zur Staumauer bei Vernagt, die Anderen stiegen rund 200 hm hinauf zur Traditionshütte Finailhof auf rund 1900 m oberhalb des See`s . In Vernagt trafen wir wieder zusammen und hatten an der Bushaltestelle auf einmal ein sehr ungutes Gefühl – da standen Menschen für mindestens zwei Busse – wie soll das denn funktionieren?

Nahezu pünktlich ist dann tatsächlich ein Bus gekommen und dann stellte sich glücklicherweise heraus, dass gut die Hälfte der Wartenden eine Reisegruppe waren, die einen eigenen Reisebus gebucht hatten, sodass wir dann doch mit dem offiziellen Bus alle gut zurückgekommen sind – uff.





.....



Abends belohnt mit Speis und Trank – Südtiroler Küche, hausgemachter Wein.

Am Mittwoch fahren wir dann nur mit der Bahn nach Schluderns. Ein kleiner Teil blieb in der Ebene, der größere Teil machte sich auf den Weg durch den Ort – und dann ging es kräftig zur Sache: steil, sehr steil mussten wir rund 230 Höhenmeter vorbei an der Churburg bis zum Fermalhof bewältigen – ab hier ging es dann fast eben (bis auf die paar überflüssigen Höhenmeter bei der Suche nach dem rechten Pfad) zum Berkwaal. Dieser wildromantische Waalweg zog sich dann eine geraume Weile und nochmal knapp 100 hm taleinwärts. Normalerweise sind Waale, also die künstlich angelegten Bewässerungssysteme eher langsam fließende „Bächlein“ – dieser hier hatte doch ein größeres Gefälle und floss fast schon wie ein kleiner Wildbach – sehr kurzweilig und imposant die Anlage dieses Weges. Nach rund 3 km erreichten wir die Fassung des Waals, also den Punkt, an dem das Bewässerungssystem sein Wasser aufnimmt. Hier wechselten wir die Talseite und marschierten den etwas langsamer fließenden Leitenwaal zurück und dann wieder steil, sehr steil runter nach Schluderns direkt in die Eisdielen neben dem Bahnhof.

Insgesamt rund 8 km Wegstrecke und rund 330 hm – alle Achtung.



Die Churburg und das Gruppenbild davor mit Blick von der



flottes Wasser



beeindruckender Bau



Sehr steil



tja, hat net geklappt





der Waal-schrat



Am Mittwochabend sind wir dann im benachbarten Weinkeller zu Essen gewesen – auch top.



da warn alle dabei

Der Höhepunkt, auch im Wortsinn, folgte dann am Donnerstag. Mit der Bahn zur Endstation in Mals – dann mit dem Bus Richtung Schlingig – bei Prämajur stieg ein kleiner Teil aus, um von hier mit dem Sessellift auf rund 2150 m den Watles hinauf zu fahren. Die anderen fuhren mit dem Bus nach Schlingig weiter und steigen von dort den nicht so hohen Weg zur Schlingigalm – eine bekannte und tolle Einkehr im Schlingigertal auf knapp 1900 m.

Von Plantapatschhütte bei der Bergstation des Sessellifts ging es erst mal ein Stück steil hinauf, dann auf dem Höhenweg 8a hoch über dem Schligertal im ständigen auf und ab in knapp 3 Stunden zur Sesvennahütte. Kleiner Geck am Rande: dem Wegweiser zur Sesven-nase folgten wir nicht – es wäre eh net rauf zur Nase gegangen, sondern „nur“ zum Sevenna-see – is auch immer eine Frage der Betonung wo man hingeht :-).

Bei der Sesvenna-hütte gabs Capu und Kuchen aber nur 30 min Pause – wir mussten noch ein gutes Stück runter zur Schlingigalm und nach Schlingig, um mit den anderen den Bus zu erwischen

Am Höhenweg waren es dann doch knapp 13 km und rund 320 hm im Aufstieg und 820 hm im Abstieg – Muskelkater vorprogrammiert.





Da Wuiderer schleppt den Stoabock ab – und wer behalten.

Die Kugelbahn für die Kleinen in dem Fall auch für die Großen







Impressionen vom Weg – und in Schlinig gabs dann a Schnapslerl





des war der Teil mit dem Muskelkater – und es wurde am nächsten Tag bestätigt



Noch was nicht nur für die Statistik:

Die 12 aktiven Bergler brachten einen Altersschnitt von 80,3 Jahren zusammen – allen Respekt!!!

A bissl nervös hat uns dann die Streikankündigung für den Freitag gemacht – 24 Stunden sollten Busse und Bahnen still stehen. Aber letztlich hat die Vinschger Bahn in der Früh und nachmittags je drei Züge garantiert, sodass wir nur einen Zug früher fahren mussten. Und nachdem uns die Wirtin noch das Gepäck zum Bahnhof gefahren hat, hat dann doch alles gut geklappt und alle sind gut nach Hause gekommen.



Er musste, bzw. durfte da bleiben



Werner